

Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit  
Kommandanturstraße 7  
D-30169 Hannover  
Tel.: 0049-511 – 13 21 710  
Fax: 0049-1212 – 59 67 56 709  
gentechnikfreie-saat@gmx.de  
www.gentechnikfreie-saat.de

Hannover, 29. März 2006

## STELLUNGNAHME

### **Gentechnik Koexistenz gefährdet gentechnikfreie Saatgutproduktion – und damit die Basis für eine gentechnikfreie Ernährung**

Die von der europäischen Union postulierte Koexistenz missachtet die besonderen Risiken für die Züchtung und den Erhalt von gentechnikfreien Sorten.

Mit dem kommerziellen Anbau gentechnisch veränderter Kulturpflanzen ändert sich die Situation in der Sortenzüchtung und -erhaltung grundlegend: Nicht mehr die gentechnisch veränderten Pflanzen müssen unter strengen Sicherheitsvorkehrungen angebaut werden, sondern die vor Einkreuzung zu schützenden Kulturpflanzen. Den gentechnikfrei arbeitenden Erhaltungsorganisationen und Züchtungsunternehmen, werden dadurch Aufwand, Risiko und Folgekosten einer Technologie aufgebürdet, die wir selbst niemals anwenden wollen.

Die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit – kurz IG Saatgut - vertritt als internationaler Zusammenschluss Erhaltungs- und Züchtungsorganisationen im deutschsprachigen Raum, die ohne Gentechnik arbeiten, mit Tausenden KundInnen und Mitgliedern. Diese sehen sich aufgrund der Gefahr gentechnischer Verunreinigungen mit spezifischen Problemen konfrontiert:

- **Zerstörtes Kulturerbe durch Verluste gentechnikfreier Sorten -**  
Durch gentechnische Verunreinigung sind große und teilweise irreversible Verluste an gentechnikfreien Sorten und Zuchtlinien zu befürchten. Gentechnische Verunreinigungen zerstören damit unwiederbringlich ein Kulturerbe.
- **Irreversibler Schaden bei geringster Verunreinigung -**  
Grenzwertregelungen machen im Bereich der Sortenerhaltung und Züchtung keinen Sinn. Jede noch so niederschwellige Verunreinigung bedeutet irreversiblen Schaden.
- **Haftungsfragen ungeklärt -**  
Der Umgang mit Haftungsfragen ist im Bereich der Saatgutarbeit ungeklärt. Auch wer Saatgut weitergibt, das unverschuldet gentechnisch verunreinigt wurde, haftet für entstehende Schäden. Regelmäßige Gen-Screenings von Erhaltungssaatgut und Zuchtlinien verursachen enorme Kosten, die Erhaltungsorganisationen und Züchtungsunternehmen existentiell belasten.
- **Belastende Kosten für Unternehmen -**  
Erhöhte Kosten für Tests, Schutzmaßnahmen, Planungsaufgaben, gemeinschaftliche Maschinennutzung und Umstellung von Betriebsstrukturen belasten die Budgets der Saatgutunternehmen, verteuern das Saatgut und gefährden die Existenz der Unternehmen. Die Kosten dafür sollten nicht sie, sondern die tatsächlichen VerursacherInnen tragen. Deshalb muss ein umfassendes VerursacherInnenprinzip gelten.

- **Unzureichende Informationspflichten -**

Die Informationspflichten und -rechte über Freisetzungsversuche und den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen sind nicht ausreichend geregelt, sodass der notwendige Schutz vor gentechnischer Verunreinigung durch Einkreuzungen nicht möglich ist.

- **Freier Austausch bedroht -**

Insbesondere sind Erhaltungsinitiativen der Nutzpflanzen-Vielfalt bedroht, die auf dem freien Austausch auch kleiner Mengen Saatguts beruhen. Dieser ist jedoch ein bäuerliches Grundrecht, welches für die Entwicklung der Biodiversität von Kulturpflanzen essentiell ist.

Saatgut ohne Gentechnik ist die Basis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und Ernährung. Diese Basis wird durch Gentechnik Koexistenz zerstört. Die IG Saatgut schließt sich daher ausdrücklich der Forderung der Wiener Erklärung nach einem Reinheitsgebot für Saatgut an: „Es dürfen keine Verunreinigungen mit GVO im Saatgut zugelassen werden (Österreichisches Reinheitsgebot)“. Die Vermeidungspflichten müssen von den AnwenderInnen gentechnischer Pflanzen getragen werden. Sie dürfen nicht zu Lasten der gentechnikfreien Saatgutproduktion gehen.

Vor dem Hintergrund eines drastischen Verlustes der biologischen Vielfalt für Landwirtschaft und Ernährung definierte die Europäische Union im Rahmen des 6. Umweltrahmenprogramms das Ziel, bis zum Jahr 2010 den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Werden die aktuellen Vorschläge zur Gentechnik-Koexistenz Realität, könnte dies eine massive Gefährdung der Nutzpflanzenvielfalt bedeuten. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit politische, finanzielle und technische Lösungen für die Sicherung gentechnikfreier Züchtung und die Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt zu finden.

**Nähere Informationen: Siegrid Herbst, Tel. mobil: 0176 – 24 15 00 16**

**Mitgliedsorganisationen der Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit:**

ABDP Assoziation biologisch-dynamischer Pflanzenzüchter e.V. // ARCHE NOAH Gesellschaft für die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt und ihre Entwicklung // Bingenheimer Saatgut AG // Dreschflegel e.V. // Kultursaat e.V. // ProSpecieRara // ReinSaat // Sativa Rheinau AG // VEN, Verein zum Erhalt der Nutzpflanzenvielfalt e.V.